

Ruhlose Zeit.

Von Lorenz Scherlag.

Seit unsre Brüder in den Krieg gezogen,
Um unsres Vaterlandes Heil zu wahren
Vor böser Feinde drohenden Gefahren,
Seit Tausende von Brüdern schon verblutet,
Ist unser Dasein von den hohen Wogen
Geheimer Unruh überflutet.

Seit unsre Brüder in den Krieg gezogen,
Ist alle Ruhe unsrer Tage tot.
Und nächstens, wenn mit leisem Ruder Schlag
Uns naht des Schlafes dämmerdunkles Boot
Auf stillen Träumens balsamreichen Wogen,
Wird jene bange Unruh, die bei Tag
Das ganze Sein und Tun geheim durchbebt,
Von unserer Träume Atem neubeseht.

Wie endlos, ruhlos ist doch diese Zeit,
Wo jede Stunde neuem Leid geweiht!
Wir sehen uns, die Trauer abzuwehren,
Und fühlen, wie aus aller Unruh Räten
Geheim erblüht das seelenheiße Belen:
Daß endlich unsere Brüder heimwärts kehren!